

## **Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein junges Weib aus Tivoli (1780)**

- 1 Ein junges Weib aus Tivoli
- 2 In Algier Sklavin ward.
- 3 Ein rascher Aga kaufte sie
- 4 Und strich sich froh den Bart.
  
- 5 »kind, sprach er, trotz den Houris schön,
- 6 Hemm deiner Thränen Lauf;
- 7 Du sollst heut mit mir schlafen gehn;
- 8 Nimm diesen Kuß darauf.«
  
- 9 Susette war der Heilgen gleich,
- 10 Die ihr den Namen gab:
- 11 Sie zieht ihm einen Backenstreich
- 12 Und wischt den Kuß sich ab.
  
- 13 »das leid ich nicht, beym Mahomet!«
- 14 Rief ihr der Türke zu.
- 15 »ha! schluchzt die Schöne, dein Prophet
- 16 War just ein Bock wie du.«
  
- 17 Ein wilder Derwisch stand dabey
- 18 Und hört die Blasphemie;
- 19 Er schleppt sie schäumend vor den Dey
- 20 Und klaget wider sie.
  
- 21 Der Dey war leider nicht mehr jung,
- 22 Er sprach mit frommem Graus:
- 23 Man schneide für die Lästerung
- 24 Die frevle Zung ihr aus.
  
- 25 Gesagt, gethan. Susette war
- 26 Nun eine Märtyrin,
- 27 Und oben drein verdammt ein Jahr

28 Den Schellenkarrn zu ziehn.

29 Sie bog geduldig sich ins Joch,  
30 Trug wie ein Lamm ihr Kreutz,  
31 Und wer sie sah, den rührte noch  
32 Im Zwilchgewand ihr Reitz.

33 Das Jahr verstrich; durch Quaal und Spott  
34 Gieng es die träge Bahn:  
35 Und nun flog ein Maschinengott  
36 Zu ihrem Trost heran.

37 Ihr Mann, der auch die Kette trug,  
38 Schriebs an den Pabst nach Rom.  
39 Der heil'ge Vater ohn Verzug  
40 Berief den Mönch Pachom.

41 Er zählte tausend Kronen baar  
42 Dem Pater in den Schooß.  
43 Geh, sprach er, mach das fromme Paar  
44 Vom Joch der Türken los.

45 Drey mal bückt sich der Pater tief,  
46 Und schnell wie Habakuk  
47 Eilt er auf ein Ankonerschiff,  
48 Genannt Sankt Nepomuk.

49 Pachom lief ohne Fährlichkeit  
50 Im Port von Algier ein,  
51 Und fand den Weg in kurzer Zeit,  
52 Das Ehepaar zu befreyn.

53 Von Hut und Haube bis zum Strumpf  
54 Neumodisch ausstaffiert,  
55 Der Pater sie nun im Triumph

56 Zum guten Urban führt.  
  
57 Sie küssen weinend ihm die Schuh  
58 Voll heisser Dankbegier.  
59 Gerührt sieht er dem Weiblein zu  
60 Und giebt den Segen ihr.  
  
61 »geht, holt von einem Märtyrer,  
62 Aus dem Duplettenschrein,  
63 Geschwind mir eine Zunge her  
64 Und passet ihr sie ein.«  
  
65 So sprach der Pabst. Man bringt zur Stund  
66 Das Heiligthum ihm dar:  
67 Und kaum legt man's ihr in den Mund,  
68 So schwatzt sie wie ein Staar.  
  
69 Nun gieng erst recht der Jubel an:  
70 Ganz Rom hallt Urbans Ruhm.  
71 Doch nach drey Tagen rief der Mann:  
72 »o wär mein Weib noch stumm!«

(Textopus: Ein junges Weib aus Tivoli. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62889>)